Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

den rest der alten präposition a enthält, wage ich nichts zu entscheiden.

Kiel im januar 1855. G. Curtius.

Litauisch und altitalisch.

1) Bekantlich schwankt im altlateinischen i und e in vilen fällen, und über die priorität des einen oder des andern lautes herscht nicht völlige übereinstimmung unter den forschern. — im niderlitauischen (gegend nördlich vom Memelstrome am haff hinauf bis Memel) vernam ich einen laut, den ich trotz der grösten mühe nicht zu bestimmen im stande war, es war nicht e, und war nicht i, bald schin es mir difs, bald das, z. b. mergèle (mergèli) gen. mergèles (mergèlis); hochlitauisch mergélė, mergélės (mädchen). e ist hier das ursprünglichere.

2) Wie im altlateinischen und umbrischen n vor gewissen consonanten one feste regel bald steht, bald ausfällt (vgl. hierüber und im folgenden Kirchhoff zur altitalischen sprachenkunde in der algem. monatschrift 1852 p. 801 ff.), also im litauischen und zwar nicht immer als dialektische verschidenheit. kùnigs (pfarrer), pinigaí (geld) beliebig neben kùnings, piningaí; pį́ti neben pìnti (flechten) und änliche; žą́sis žemaitisch žausis (gans) und änliche; ein nasalvocal, als etwa anzunemende vermitlung, ist im litauischen unerhört; ą, į u. s. f. sind reine vocale, der haken nur historische schreibung.

3) Oskisch Pompaíjans, Bantins, horz, tovtíks, umbrisch Ikuvins, fratreks verhalten sich zu den älteren formen mit vocal vor dem s (—nas, —tos, —kos) wie litauisch z. b. áns zu ánas (jener); žą́sins zu žą́sinas (gänserich); kàrts zu kàrtas (mal); kulìks zu kulìkas (drescher); im litauischen wird das a der endung —as des nomin. mascul. ausgestofsen, wo es nur die aussprache erlaubt.

4) Oskisch Heírennis steht für Heirennios; umbrisch Atiieŗis für Atiieŗios; wie litauisch sénis für senias (der alte); súris (säure, grofser käse) für surias. das sub 3 und 4 angefürte, auch zum gothischen stimmende, ist, glaube ich, schon verglichen worden; bemerkenswert aber bleibt es immer, in vier puncten litauisch und altitalisch in übereinstimmung zu sehen.

Prag. Aug. Schleicher.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.